

Glockengeläut von einer Fahnendeputation aus dem Pfarrhause nach dem neuen Schulgebäude geleitet, wo die Herren Lehrer mit den festlich gekleideten Kindern Aufstellung genommen hatten. Die Feier nahm ihren Anfang mit dem Gesang: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“, worauf Herr Baumeister Paul Jöhne-Pulsnitz das Wort ergriff, um der Gemeinde, insbesondere aber dem Schulvorstand für Uebertragung des Schulbaues zu danken. Nach Dankesworten an Alle für Unterstützung bei dem Bau und mit herzlichen Segenswünschen übergab er dem Herrn Pastor Polster den Schlüssel zur Schule. Dieser sprach dem Vorredner die allseitige Zufriedenheit über den Schulbau aus und dankte Gott, der den Bau ohne jeden Unfall erstehen ließ, den Schlüssel an Herrn Lehrer Clemenz, der nun als zweiter händiger Lehrer die Schule bewohnen wird, überreichend. Weiter öffnete die Türe unter entsprechenden Worten. Hier auf hielt Herr Pastor Polster die Weihrede und führte u. a. in schönen, alle Herzen erwärmenden Worten aus, was uns die Schule sein solle, die Inskript in den beiden Bögen der Hausthür: „Eerne Weisheit, übe Tugend!“ erläuterte. Die Kinder ermahnte er, jederzeit fest und treu in Liebe zur Schule und zu den Lehrern zu halten. Hierauf schloß sich eine markige Rede des Herrn Schulinспекtor Dr. Hartmann. Er führte aus, welches Interesse die königlichen Behörden an dem Schulbau gehabt hätten, dies beweise die Staatsbeihilfe. Im Weiteren forderte der Redner die Lehrer auf, wie bisher, die Kinder in der Gottesfurcht und Liebe zu erziehen, damit sie dereinst alle dem Staate nützlich sein könnten. Das Lied: „Nun danket alle Gott!“ beendete die erhebende Feier. Nun folgte eine Besichtigung des Schulgebäudes von Seiten der zahlreich erschienenen Festteilnehmer; hierbei konnte man oft anerkennende Worte über den Bau hören. Das Schulhaus ist mit einem Kostenaufwand von circa 19 000 Mark erbaut, die alte, im Jahre 1845 erbaute Schule kostete 2600 Thaler. Möge das neue Haus eine Stätte reichen Segens werden! — Um 1 Uhr nachmittags ließen die herrlich mit Blumen geschmückten Kinder zum Festzug, der, vom Schulvorstand begleitet und unter Vorantritt eines Musikchors sich durch den Ort nach dem Festplatze bewegte. Hier entwickelte sich ein sehr reges Leben. Den Kindern boten die verschiedensten Spiele die denkbar beste Unterhaltung. Neben anderen Geschenken wurde jedem Kind eine Tasse mit Widmung zur Erinnerung an die Schulweise überreicht. Beim Eintritt der Dunkelheit leerte sich der Festplatz. Die Kinder zogen nach der prächtig illuminierten Schule zurück, wo vor Auflösung des Tages Herr Kantor Spannaus der Gemeinde im Namen des Schulvorstandes und der Kinder dankte für die vielen Gaben, die es reichlich hatten, den Kindern solche Freuden zu bereiten. Diesen wahrhaft herrlichen und eindrucksvollen Festtag dürfte unsere Gemeinde wohl nicht vergessen.

Großnaundorf. Unter unserer Schuljugend herrschte in den letzten Tagen freudige Erregung, die immer mehr wuchs, je näher der Schulfesttag heranlang. Aber, o weh, am Festtagsmorgen Regenwetter! Doch der Himmel war uns noch gnädig, sodaß das Schulfest in der dritten Nachmittagsstunde seinen Anfang nehmen konnte. Es begann mit einem festlichen Zug, der durch festlich gekleidete Knaben und Mädchen sehr abwechslungsreich war. Von der Schule aus bewegte sich der Festzug nach dem Oberdorf, wurde nach dem Niederdorf fortgesetzt und löste sich dann auf dem Festplatze auf, wozu die Herrschaft unseres Lehngutes in liebenswürdiger Weise ihren Hof zur Verfügung gestellt hatte. Reges Leben herrschte hier, von nah und fern waren Eltern und Freunde der Schule erschienen, um sich mit den Kindern zu freuen. Mit Vogel- und Scheibenschießen nahm das lustige Treiben seinen Anfang. Die Gaben, die darauf verteilt wurden, erweckten allseitige Freude. Von den Spielen gefielen dann besonders „Kletterstange“ und „Bettler Claus“. Viel zu früh trat der Abend ein, sodaß das Fest beendigt werden mußte, wenigstens für Sonntag. Nachdem Herr Pfarrer Runge im Namen aller der Gutsherrschaft für ihre Freundlichkeit gedankt, setzte sich ein schöner Lampenzug durchs Dorf nach der Schule in Bewegung. Hierauf dankten die Herren Pfarrer Runge und Kantor Stübner allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen. Der Dank klang aus in dem Liede: „Nun danket alle Gott!“ Ein glänzendes Feuerwerk bildete den Schluß. Am Montag Nachmittag kam unsere spiellustige Schuljugend zu einer Nachfeier zusammen.

Der Frauenverein in Großröhrsdorf begeht im Laufe des Oktober sein 50jähriges Bestehen in festlicher Weise. Der Verein wurde am 3. Oktober 1852 gegründet. Ihm gehört noch ein Mitglied an, welches am Gründungsstage in den Auschuß gewählt wurde und seither diesem angehört hat. Es ist dies Frau Amalie Auguste Boden geb. Schurig, Wittwe des Herrn Fabrikbesizers Reinhold Boden.

Kamen. Am Sonnabend Nachmittag gegen 3/6 Uhr brachen während Frauen auf der Tenne drachen — plötzlich Flammen aus den Dach- und Giebeln des dort stehenden Scheune des Fleischersmeisters Max Wierisch Nr. 7 b in Wiesa. Dem energischen Eingreifen der Orts-Pflichtfeuerwehr und einer bald am Platze erschienenen Kommenzer Spritze gelang es, des Feuers bald Herr zu werden. Das Dach, die eingebrachte retliche Ernte, welche leider nur zum kleineren Teile versichert ist, und die Balkenlage sind vernichtet. Als Entzündungsurache wird Selbstentzündung angenommen. Der in die Scheune eingebaute Eiskeller blieb unversehrt. Außer einer Kommenzer Spritze war noch die Pritze am Platze.

Fernverkehr. Bei den kaiserlichen Postämtern in Königsbrunn und Mulda werden am 8. dieses Monats Stadt-Fernsprech-Einrichtungen in Betrieb genommen.

Baugen, 5. September. Die „Baugen. Nachr.“ schreiben: Die dem von hier scheidenden Herrn Professor Brugger von vielen Seiten zu teil werdenden Ehrungen und Dankesbezeichnungen mehrten sich mehr und mehr. Sie alle legen ein berechtigtes Zeugnis dafür ab, welche Hochachtung und Verehrung Herr Professor Brugger im Verlaufe seiner 27jährigen Wirksamkeit in allen Kreisen unserer Stadt, unteres Kreises und weit darüber hinaus sich erworben hat. Wie das genannte Blatt vernimmt, ist u. A. unter dem Protektorate Sr. königliche Hoheit des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen stehenden Landesverbandes Sächsischer Geflügelzüchter-Vereine für seine langjährigen und erfolgreichen Bestrebungen in der Föbung der sächsi-

schen Geflügelzucht die „Goldene Preis-Münze“ verliehen worden.

In Halendorf bei Baugen wütete am Freitag gegen Abend eine mächtige Feuersbrunst. Es brannte das Roden'sche Lehngut und das dem Fabrikbesizer Kalauch gehörige Bauerngut vollständig nieder. Die ganze reiche Ernte und viel Mobiliar ist mit verbrannt.

In Ober-Gunnevalde verschluckte ein Kind beim Spielen einen Knopf, ohne daß es schlimme Folgen hinterließ. Nach einigen Tagen stellte sich jedoch ein plötzlicher Hustenanfall ein, welcher den Fremdkörper in die Luftröhre beförderte und dem Erstickenstod des Kindes herbeiführte.

Am Sonnabend verfiel plötzlich in den Vormittagsstunden der Stadtrat Dr. Fischer in Dresden in seiner Wohnung in Irrensin. In geistiger Umnachtung trat er auf den Balkon hinaus und warf von dort aus Geldstücke, Blumentöpfe und andere Gegenstände lebhaft gefikulirend und mit sich selbst redend, auf die Straße herab. Man brachte ihn auf Anordnung des Oberarztes Hofrat Dr. Ganer nach der städtischen Irrenanstalt in der Böttcher Straße.

Die Reinerträge des Staatsforstwesens in Sachsen beliefen sich im Jahre 1872 bei 164,698 ha Staatswaldungen auf 6 382 236 M., der Reinertrag für das Hektar also auf 38,70 M., im Jahre 1890 bei 175 485 ha auf 8 591 186 M., der Reinertrag für das Hektar auf 50,03 M., im Jahre 1900 bei 175 450 ha auf 9 347 866 M., der Reinertrag für das Hektar auf 53,28 M. Der Gesamtzertrag ist nur im Jahre 1874 höher gewesen, in dem er 9 464 976 M. betrug; der Reinertrag für das Hektar Gesamtfläche war ebenfalls 1874 (57,52) und 1873 (54,10) etwas höher als im letzten Jahre der Feststellungen. Der Gesamtaufwand an Forstverbesserungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten betrug in den Jahren 1898 bis 1900 36,70 bez. 37,09 bez. 35,89 Prozent.

Das königl. Ministerium des Innern hat Erhebungen angeordnet, ob die Einführung einer einheitlichen Uniformierung und Bewaffnung der Polizei-Exekutivbeamten Sachsens angezeigt erscheint.

Nach dem amtlichen Bericht der Kommission für das Veterinärwesen über die in der Zeit vom 16. bis zum 31. August 1902 im Königreich Sachsen festgestellten ansteckenden Tierkrankheiten ist der Milzbrand in 22 Ortschaften vorgekommen. Davon entfallen auf den Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna zwei Fälle, und zwar wurden verurteilt je ein Geblüt in Lohmen und Rentmändorf.

Zu dem Gerüststurz am Wasserturm in Schönefeld bei Leipzig nimmt der dortige Gemeinderat Stellung, indem er an die Zeitungen Mittelungen sendet, in denen er sich gegen das Gerüst wendet, „daß längere oder kürzere Zeit vor dem Zusammenbruche des Baugerüsts auf dessen Mängel von Arbeitern aufmerksam gemacht worden sei, daß die Verschwärter aber, insbesondere die der Gemeindeverwaltung, sowie bei einzelnen von ihnen angerufenen Gemeindevertretern kein Gehör gefunden hätten.“ „Dem gegenüber“, so schreibt der Gemeinderat weiter, „bitten wir auf Grund unannehmer Tatsachen davon Kenntnis zu nehmen und Ihren Lesern mitteilen zu wollen, daß jene Ausstreunungen auf Unwahrheit, und zwar, wie wir anzunehmen berechtigt sind, auf bewußter Unwahrheit beruhen.“ Dieser Erklärung gegenüber hält die „Leipziger Volkszeitung“ ihre Mittelungen über die Aeußerungen der Raurer Bolgt und Krause aufrecht, auch soweit sie sich auf den in Diensten der Schönefelder Gemeinde stehenden Bauführer bezogen, der von Krause auf die Mängel des Gerüsts aufmerksam gemacht worden sein soll. Die behördlichen Erörterungen über Schulfrage in strafrechtlicher Beziehung, die von Staatsanwalt Dr. Würfel geführt werden, sind im vollen Gange. Von den 14 gegenwärtig noch im städtischen Krankenhaus zu St. Jacob liegenden Schwerverletzten sind 12 von dem genannten Staatsanwalt zur Sache vernommen worden. Die andern beiden dagegen sind noch immer nicht vernehmungsfähig infolge ihrer besonders schweren Verletzungen, die namentlich in Brüchen der Wirbelsäule und in gefährlichen Quetschungen der inneren edlen Organe (Lunge, Leber etc.) bestehen sollen.

Leipzig, 5. September. Im Wesenden der im Krankenhaus untergebrachten Schwerverletzten vom großen Bauunglück ist, wie schon erwähnt, vergangene Nacht eine weitere Verschlechterung eingetreten. Der Zustand zweier Personen ist heute früh hoffnungslos. Die im Seichenschauhause des Schönefelder Friedhofs untergebrachten Leichen sind heute zum Teil nach den Wohnorten der Angehörigen übergeführt worden, um dort beerdigt zu werden. Die Beerdigung der übrigen Verunglückten erfolgte Sonnabend unter Beteiligung sämtlicher städtischer und städtischen Behörden auf dem Schönefelder Friedhofe.

Der frühere Kassirer Bindner der Ortskrankenkasse hat in ein wurde am Freitag vom Landgericht Freiberg zu zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten nicht zugebilligt. Das raffinierte Vorgehen Bindners fiel strafschärfend ins Gewicht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar traf, begleitet vom Kronprinzen, am Freitag Nachmittag von seinem so bedeutsamen Besuche in der Stadt Posen wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein. Bereits am Sonnabend früh verließen die Majestäten Potsdam abermals und begaben sich mittels Sonderzuges nach Marlowdorf im Bezirk Frankfurt a. d. O., wo sie der Parade des 3. (brandenburgischen) Armeekorps beiwohnten, noch im Laufe dieses Tages kehrten die kaiserlichen Herrschaften nach Potsdam zurück. Am Dienstag früh reiste der Kaiser und die Kaiserin in das Manövergelände bei Sonnenburg ab, wo in den Tagen vom 10. bis 12. September die großen diesjährigen Kaisermanöver zwischen dem 5. Armeekorps stattfinden. Bei denselben werden auf Einladung des Kaisers zahlreiche fremdherliche Offiziere zugegen sein, unter ihnen auch der englische Feldmarschall Lord Roberts nebst anderen hohen englischen Offizieren, welche im südafrikanischen Kriege Kommandos inne hatten, den Generalen Kelly-Kelly, French und Jan Hamilton.

Den Dank des Kaiserpaars für dessen schöne und patriotische Aufnahme in der Stadt Posen ist der Einwohnerhaft vom Oberbürgermeister Witting im allerhöchsten Auftrage durch eine Bekanntmachung ausgesprochen worden.

Die einzelnen Reichstagsfraktionen rüfen sich un-

geachtet der noch andauernden parlamentarischen Sommerpause bereits auf die Entscheidungsschlacht in der Zolltarifffrage. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß am 22. September die zweite Lesung des Zolltariffentwurfs in der Kommission anhebt, haben das Zentrum und die beiden konservativen Parteien des Reichstages beschlossen, in Berlin noch vor dem Wiedereintritte der Zolltariffkommission Fraktionsitzungen abzuhalten, in welchem sich diese parlamentarischen Parteien über die Haltung gegenüber der Zolltariffvorlage schlüssig machen wollen. Das Zentrum hält seine angekündigte Fraktionsitzung am 16. September ab, die konservative Partei und die Reichspartei treten zum gleichen Zweck am 20. September zusammen; wahrscheinlich werden auch noch andere Reichstagsfraktionen diesem Beispiele folgen. Es steht zu vermuten, daß die Beschlüsse der einzelnen Fraktionen die Stellungnahme der betreffenden Kommissionsmitglieder in der zweiten Lesung der Zolltariffvorlage wesentlich mit beeinflussen werden.

Die deutsche Wissenschaft hat mit dem am Freitag zu Berlin erfolgten Heimgang des berühmten Mediziners und Antropologen Rudolf v. Virchow einen schweren Verlust erlitten. Denn mit dem 81jährigen Gelehrten ist ein Mann, der als Bahnbrecher der modernen wissenschaftlichen Medizin, als der größte pathologische Anatom seit Menschenzeiten als Schöpfer der modernen Anthropologie, als einer der hervorragendsten Förderer der öffentlichen Gesundheitspflege, als erfolgreichster Forscher auf verschiedenen wichtigen Gebieten durch die gesamte gebildete Welt erglänzte, mit Professor Rudolf Virchow hat außerdem die Berliner Universität eine ihrer glänzendsten Zierden, die freisinnige Partei jedoch einen ihrer treuesten und überzeugtesten Anhänger, der Reichstag endlich eines seiner langjährigsten Mitglieder verloren. In der gesamten deutschen wie ausländischen Presse wird das reichsegnete Wirken des großen Gelehrten gewürdigt und sein Andenken gefeiert. Ueber die Beisetzung Virchows sind noch keine definitiven Bestimmungen getroffen.

Der Kaiser sandte am Fran Geheimrat Virchow unläßlich des Ablebens ihres Gemahls folgendes Beileidstelegramm: „Die Kunde von dem Hinscheiden ihres Gatten hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt und spreche ich Ihnen und den Ihrigen mein wärmstes Beileid zu dem schwereren Verluste aus. Möge Gott der Herr Sie in Ihrem großen Schmerz trösten und der Gedanke Sie aufrechten, daß dem großen Forscher, Arzt und Lehrer, dessen Lebensarbeit der deutschen Medizin neue Bahnen erschlossen, mit der ganzen gebildeten Welt sein König in dankbarer Erinnerung betrauert.“

Als Kandidat des Kaisers und hiermit selbstverständlich auch der preussischen Regierung für den erledigten Erzbischofsstuhl in Köln wird neuerdings mit vieler Zustimmung der Abt von Mariabach, Freiherr von Stojin, der sich der kaiserlichen Gunst bekanntlich in besonderem hervorragendem Maße erfreut, genannt.

Die englischen Manövergäste des Kaisers, Generalfeldmarschall Karl Roberts, Generalleutnant John French, Generalleutnant Kelly-Kenny, Generalmajor Jan Hamilton, Oberst Schläter und Kriegsmminister Brodrick, sind von London in Berlin eingetroffen und wurden von den ihnen zugeteilten Offizieren und dem englischen Militär-Attache Oberst Waters auf dem Bahnhofs-Friedrichstraße empfangen. Nach der Begrüßung und Vorstellung truben die Herren zum Hotel, wo sie das Frühstück auf ihren Zimmern einnahmen. Um 1/2 1 Uhr fand das allgemeine Empfangsessen mit den Herren vom Ehrendienst statt, worauf die offiziellen Besuche gemacht wurden. Dem Kaiser fielen sich die Herren auf dem Paradeselbe vor. Am Montag Abend fand dann Salatafel im Jaspislaale im Neuen Palais zu Potsdam statt.

Die Parade des 3. Armeekorps nahm einen glänzenden Verlauf. Es fanden zwei Vorbeimärsche statt. Hierbei führte der Kaiser sein Leibgrenadier-Regiment Nr. 8 vor, die Prinzen Albrecht und Heinrich von Preußen, Prinz Adolph von Bayern und General-Oberst von Hahnke führten ein Regiment vor. Um 1/2 1 Uhr zogen der Kaiser und der Kronprinz zu Pferde an der Spitze der Fahnen- und Standarten-Kompagnie unter unendlichen Jubel der Bevölkerung in Frankfurt a. d. O. ein, wo die Kaiserin kurz vorher von der Paradeselbe aus eingetroffen war. Die hohe Frau war hierbei auf dem Wilhelmplatz vom Oberbürgermeister mit einer Ansprache begrüßt worden, und auf demselben Platze richtete dann das Stadtoberhaupt auch an den Kaiser eine Begrüßungsansprache. Einen ihm angedeuteten Ehrentrock nahm der erleuchtete Monarch an, denselben unter dem Ausbruche des Dankes für den ihm in Frankfurt geleisteten Empfang auf das Wohl der Stadt leend, nachmittags um 3 Uhr reisten die Majestäten und der Kronprinz nach Potsdam zurück, die erlauchten Herrschaften trafen 1/2 1 Uhr wieder auf der Wildparkstation ein.

Berlin. Aus Anlaß des Ablebens Professor Virchow's fand heute Vormittag eine außerordentliche Magistratsitzung statt. Es wurde beschlossen, die Beerdigung des Ehrenbürgers von Berlin Virchow Dienstag Vormittag 11 Uhr vom Rathhause aus auf städtische Kosten Rathhause zu lassen. Es werden sprechen im Rathhause der Freiburger Kirmes, Professor Waldeyer und der Oberbürgermeister. Die Beerdigung findet auf dem Zwölf Apostel-Kirchhofe in der Kolonnenstraße statt.

Als Generalinspektor hat bekanntlich der Kaiser eine ihm gehörige Villa in Arco, Südtirol, der Armee gewidmet. Es sind daselbst zunächst 12 Stellen für Offiziere und Sanitätsbeamte des aktiven Dienststandes und freie die später auf 15 erhöht werden sollen. Der Aufenthalt während der Wohnung, volle turgemäße Verpflegung und freie ärztliche Behandlung. Die Stiftung tritt bereits am 1. Oktober in Kraft. Gesuche um Aufnahme in die Anstalt sind unter Verfügun eines militärärztlichen Attestes an die Medizinalabteilung des Kriegsministeriums zu richten.

Die Verbeiger polnischen Blätter erklären, daß unter dem Einbruche des Marienburger Toafes nur geringe des deutschen Kaisers in Posen auf die Polen nur geringe Eindruck gemacht habe. Ungeachtet des in dieser Hinsicht wahrnehmbaren Bestrebens, die gespannten Beziehungen zwischen den Polen und ihrem preussischen Vorgesetzten zu mildern, werde für die Polen in ihrer Politik gegenüber Preußen als einzige Maxime zu gelten haben: Schwäche und keine Illusionen!

Leipzig, 5. September. Die Posener Rede des

deutschen Kaisers gerade freundlich gegen die Parteien die Posener Rede v. Stablenki wird lange beim Kaiserhofe müsse auf Einbruch machen.

Die schen dürfte die 9. Kom zu Celle in Hann Kaiserliche Abgeordnete hatte, erward sie hat der Kompagn lassen und ihr nicht gestellt. Berlin, aus Konstantinop eine bedeutende 1149 Häuser, sind obdachlos.

Ueber den aus Port au Prince burger Dampfes der dort vorgefund das die Flagge des boot „Gröte à Bi später wieder freige for. Unter den h Stimme darüber, nicht als Schiff ein kann, so daß die und die Wegnahm aus darstell.

Augustur bahnungslück ereigt in Weitingen am abends 5 Uhr 10 zug stieß mit dem fünfzehn Personen darunter Komdulle sein wird, der W legant Kohl und

Hamburg unter be einem, wie es bei

Deferreich- und Ungarn werden. Am Freische Ministerpräsi wärdent v. Szel minister neue Kon die von früh bis wenz betrafen.

Ministerkonferenzen in Kram ist die Bericht das Wort

Kaiser Fr Anerkennung der Fr die sich unter An ausgelprochen.

Frankreich, in Plantes hatte die ihm bei der S waren, widern unter Anlage still in Ratgefundene besten, obwohl er als militärischen

hals, weil er sich alljährliche Folge M jänigis verurteilt. Oberleutnant vor die Stürzung der Digi

Paris, 8. Oktober werde v Russland, begleitet leicht auch vom R um den Präsident

Paris, 8. Denkmals in Ag jnach der Krieg wändige für die O Soldaten aus. J halb einer Ratio Das Ausland dür gegenseitig nicht v gegebenfalls mit verziehen würden, (niefe Bemerkung Minister nach „ein

Paris. S warme Nachrufe. der Besprechung de

Sohn, hier hast Meinem Arm is Sohn, hier hast Hab's gefahren Sturmvogel ist Auf ihm wirat

Nähm in vorzügl Unsere Preisliste les

Deutsche Fahrn Gebra Berlin-H

tarischen Sommer...
 lacht in der Zoll...
 22. September ab...
 sentwurfes in der...
 die beiden Zoll...
 in Berlin...
 Zolltarifkommission...
 sich diese parlar...
 gegenüber der Zoll...
 das Zentrum hält...
 16. September ab...
 partei treten zum...
 men; wahrhaftig...
 tionen diesem Wei...
 die Beschlüsse der...
 der betreffenden...
 sung der Zolltarif...
 mit dem am Freitag...
 htmten Mediziner...
 einen schweren Ver...
 Gelehrten ist der...
 eingeschrieben, dessen...
 Wissenschaftlichen...
 ropologie, als einer...
 lichen Gesundheits...
 verchiedenen wic...
 ete Welt erglänzte...
 erdem die Berliner...
 die freisinnige Par...
 uegten Anhänger...
 hrigsten Mitglieder...
 wie ausländischen...
 großen Gelehrten...
 über die Befestigung...
 mimmungen getrof...
 Heimrat Birchow an...
 genes Beileistele...
 n ihres Gatten hat...
 und spreche ich...
 es Beileid zu dem...
 Herr Sie in Ihrem...
 die Sie aufzichten...
 ryer, dessen Lebens...
 en erschlossen, mit...
 in dankbarer Ge...
 hiermit selbstver...
 für den erlebten...
 g mit vieler Be...
 reicher von Stogin...
 antlich in besond...
 s Kaisers, Generals...
 nant John Fremont...
 ajor Jan Hamilton...
 Brodrick, sind von...
 den von den ihnen...
 en Militär-Atache...
 drichstraße empfan...
 stellung luden die...
 klich auf ihren Him...
 das allgemeine W...
 statt, worauf die...
 Dem Kaiser stellen...
 vor. Am Montag...
 saale im Neuen Pa...
 nahm einen glän...
 imäische Kart. Hier...
 Regiment Nr. 8 von...
 Preußen, Prinz Ar...
 von Hahnle führten...
 ogen der Kaiser und...
 e der Fahnen und...
 die Kaiserin kurz vor...
 dar. Die hohe Frau...
 um Oberbürgermeist...
 erden, und auf den...
 en ihm angebotene...
 an, denselben unter...
 in Frankfurt bei...
 Stadt lebend. Nach...
 n und der Kronprin...
 rtschaften trafen 1/8...
 ebens Professor Bir...
 terordentliche Wagn...
 die Verbringung...
 Dienstag Vormittag...
 he Kosten statfinden...
 athaufe der Preußen...
 r Oberbürgermeist...
 Apofel-Kirche in...
 tlich der Kaiser eine...
 l, der Armee gewid...
 Stellen für Offiziere...
 nstandes eingerichtet...
 en. Der Aufenthalt...
 erpflegung am 1...
 tritt bereits in die...
 nahme in die Anstalt...
 zällichen Attestes an...
 iteriums zu richten...
 lätter erklären, daß...
 der Toastes die Not...
 Polen nur geringen...
 bes in dieser Not...
 nanten Beziehungen...
 schen Landesherren zu...
 er Politik gegenüber...
 elkten haben: Kein...
 die Posener Rede bei

deutschen Kaisers wird seitens der polnischen Blätter nicht gerade freundlich beurteilt; es wird aber der Unterschied gegen die Marienburger Rede betont und zugegeben, daß die Posener Rede beruhigend wirken wird. Erzbischof v. Stablewski wird heftig angegriffen, weil er an dem Empfang beim Kaiser teilgenommen; das Verhalten des Erzbischofs müsse auf das gesamte Polentum einen traurigen Eindruck machen.
 — Die schufstichtigste Kompagnie im deutschen Heere dürfte die 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 77 in Celle in Hannover sein. Nachdem die Kompagnie das Kaiserlicheabzeichen drei Jahre lang hintereinander befehen hatte, erwarb sie es sich diesmal wiederum. Der Kaiser hat der Kompagnie seinen besten Glückwunsch ausgesprochen und ihr noch eine besondere Gnadenerweisung in Aussicht gestellt.
 Berlin, 8. September. Die „Ferk. Blg.“ meldet aus Konstantinopel, daß ein Brand in Akium-Karahissa eine bedeutende Katastrophe bedeutet. Abgebrannt sind 1149 Häuser, fünf Moscheen, zwei Kirchen. 8000 Menschen sind obdachlos.
 — Ueber den an Deutschland verübten Seeraub wird aus Port au Prince berichtet: Die Durchscheidung des Hamburger Dampfers „Marlomania“ und die Beschlagnahme der dort vorgefundenen Waffen und Munition erfolgte durch das die Flagge des Präsidenten Firmin führende Kanonenboot „Erôte à Pierrot“, dessen Kommandant den Dampfer später wieder freigab. Die „Marlomania“ setzte die Reise fort. Unter den hiesigen Vertretern der Mächte ist nur eine Stimme darüber, daß das Kanonenboot „Erôte à Pierrot“ nicht als Schiff einer kriegsführenden Macht angesehen werden kann, so daß die Durchscheidung des deutschen Dampfers und die Wegnahme der Waffen und Munition sich als Seeraub darstellt.
 Augsburg, 5. September. Ein großes Eisenbahnunglück ereignete sich, wie schon kurz berichtet, gestern in Weitingen an der Linie Augsburg-Donauwörth. Der abends 5 Uhr 10 Min. in Augsburg abfahrende Vorrückzug stieß mit dem Güterzug Nr. 47 in Weitingen zusammen. Fünfzehn Personen sind teils schwer, teils leicht verletzt, darunter Kondukteur Achenbrenner, der wohl schon gestorben sein wird, der Bürgermeister von Weitingen, Sendarmerie-Regiment Rohl und ein Pfarrer.
 — Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist in Hamburg unter dem Namen eines „Grafen von Elpen“ zu einem, wie es heißt, mehrtägigen Aufenthalte eingetroffen.
 Oesterreich-Ungarn. Der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn soll nunmehr mit aller Gewalt perfekt werden. Am Freitag und Sonnabend haben der österreichische Ministerpräsident v. Körber und der ungarische Ministerpräsident v. Szell sowie die beiderseitigen zuständigen Fachminister neue Konferenzen in Pest mit einander gepflogen, die von früh bis abends dauerten und den autonomen Zolltarif betrafen. Ueber die Ergebnisse dieser abermaligen Ministerkonferenzen verlautet noch nichts Autentisches. In Agram ist die Ruhe wieder hergestellt; nun haben die Gerichte das Wort.
 — Kaiser Franz Josef hat in einem Erlaß seine vollste Anerkennung der Mander der österreichisch-ungarischen Flotte, die sich unter Anwesenheit des greisen Monarchen vollzogen, ausgesprochen.
 Frankreich. Der Oberleutnant von Saint Rémy in Nantes hatte sich bei Ausführung militärischer Befehle, die ihm bei der Schließung kongreganistischer Schulen geworden waren, widernüch geigt, sodas ihn die Militärbehörde unter Anklage stellte. Bei der am Freitag in Nantes gegen ihn stattgefundenen gerichtlichen Verhandlung wurde er in dessen, obwohl er seine Schuld bekannte, von der Anklage des militärischen Ungehorsams freigesprochen; lediglich deshalb, weil er sich geweigert hatte, der Requisition einer Zitierngsscheide Folge zu leisten, wurde er zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Der Ausgang des Prozesses gegen den Oberleutnant von Saint Rémy dürfte wohl kaum zur Stärkung der Disziplin in der französischen Armee beitragen.
 Paris, 8. September. Der „Figaro“ meldet, Mitte Oktober werde wahrscheinlich die Kaiserin-Wittve von Rußland, begleitet vom König von Griechenland und vielen auch vom König von Dänemark, nach Paris kommen um den Präsidenten Doudey zu besuchen.
 Paris, 8. September. Bei der Enthüllung eines Denkmals in Agen für die im Jahre 1870 Gefallenen sprach der Kriegsminister André der Stadt seine Glückwünsche für die Ehrung der für das Vaterland gefallenen Soldaten aus. Politische Meinungsverschiedenheiten innerhalb einer Nation seien ein Beweis ihrer Lebenskraft, gegenständig nicht verständlich, wenn sie unter einander stritten, verheben würden, in größter Einigkeit ins Feld zu ziehen. Diese Bemerkung beweist wiederum, daß sich der Kriegsminister nach „einem frischen, fröhlichen Kriege“ förmlich (Red.)
 Paris. Sämtliche Blätter widmen Professor Birchow warme Nachrufe.
 Rußland. Petersburg, 5. September. In der Besprechung der Posener Feste und der bei dem Banlett

in Posen gehaltenen Toaste sagen „Nowosi“, die Posener Feie Kaiser Wilhelms hat den Charakter einer ruffrenundlichen Kundgebung erhalten und könne als Epilog zu der Revaler Zusammenkunft betrachtet werden. — „Birjewija Wedomosti“ meinen, der von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser auf den Kaiser Nikolaus ausgebrachte Toast sowie der herzliche Empfang, den der Deutsche Kaiser den Vertretern der russischen Armee bereitet hat, würden ohne Zweifel in allen Schichten der russischen Bevölkerung mit dem Gefühl tiefer Befriedigung aufgenommen werden.
 — Im Kettengefängnisse zu Alexandrowsk in Rußland haben sämtliche Sträflinge, vierhundert an der Zahl infolge unmenschlicher Mißhandlungen von Seiten der Aufseher beschlossen, jedwede Aufnahme von Nahrung zu verweigern. Sie verrichten die ihnen zugewiesene schwere Arbeit, verhielten sich still, aßen aber nichts. Am dritten Festtage versieten viele Sträflinge in Bewußtlosigkeit. Während des Gottesdienstes in der Kirche kniete ein Sträfling vor dem Geistlichen nieder und flehte ihn an, für die Unglücklichen im Alexandrowskgefängnisse einzutreten und die dort herrschenden Zustände persönlich kennen zu lernen. Der Geistliche besuchte noch am selben Tage das Gefängnis und erstattete über das Geschehene Anzeige beim Staatsanwalt.
 England. Die von ihrem ersten skandinavischen Besuch zunächst wieder in London eingetroffenen Burengeneräle haben daselbst am Freitag Nachmittag eine zweistündige Unterredung mit dem Kolonialminister Chamberlain gehabt, welcher auch Lord Ritchener beizohnte. Auf eine direkt an ihn gerichtete Anfrage erklärte Chamberlain, daß ein vollständiger Bericht über den Verlauf dieser Besprechung mit den Burenführern im Blaubeuch veröffentlicht werden würde. Einstwelen verlautet, daß die Friedensbedingungen von Pretoria in der Konferenz Chamberlain mit Dewet, Botha und Delarey keinerlei Rolle gespielt hätten.
 — General Botha blieb, nachdem Dewet und Delarey sich wieder entfernt hatten, noch eine Stunde lang mit Chamberlain in dessen Privatzimmer zurück. Die Burengeneräle sollen von ihrer Unterredung mit Chamberlain unbefriedigt sein.
 London, 6. September. Der „Standard“ berichtet aus Schanghai vom 5. September: Der englisch-chinesische Handelsvertrag ist heute von Waday und den chinesischen Kommissaren unterzeichnet worden. Ein neues Dekret wird vorbereitet, das die Einnahmen aus dem Zollluzschlage den Provinzialgouverneuren zuweist. Der Versuch der kaiserlichen Regierung, diese Einnahmen selbst in Anspruch zu nehmen, ist somit mißglückt.
 Orient. Die Frage der Einverleibung Kretas in Griechenland scheint wieder einmal aufzutauhen. Wenigstens hatte der in Petersburg eingetroffene Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Lambdorff, bei welcher zweifellos die bekannten politischen Schmerzen der christlichen Kretenser erörtert worden sind.
 Amerika. Die Yankees wollen dem amerikanischen Handel mit dem Auslande einen neuen kräftigen Aufschwung geben. In Seattle (County King) wird der Dampfer „Drege“ von einer Anzahl Fabrikanten mit Ausstellungsgesellschaften befrachtet, der Dampfer soll dann mit denselben nach Rußland, China, Japan, Philippinen, Indien, Mauritius, Südafrika, Australien und Hawaii fahren. Hinter diesem amerikanischen Unternehmen steckt wohl die Angst vor der wachsenden deutschen Konkurrenz!
 — Auf Hayti hat ein neues Gefecht bei Limbe stattgefunden. In demselben wurde General Nord von einer nicht genannten Gegenpartei geschlagen.
 — Der deutsche Dampfer „Marlomania“ wurde von dem haitianischen Kanonenboot „Erôte à Pierrot“ angehalten und mußte es sich gefallen lassen, daß ihm Waffen und Munition beschlagnahmt wurden. Befand sich ein deutsches Kriegsschiff in den Gewässern von Hayti, so wäre diese Freiheit der Haytianer schwerlich vorgekommen.
 New York, 7. September. Zu groben Verletzungen der Pflichten der Gastfreundschaft haben sich einige der Populisten-Partei angehörige Farmer in der Gegend von Arlington in State Süd-Dakota gegenüber dem Sohne des Präsidenten Roosevelt, Theodor, der sich dort auf einem Jagdausflug aufhält, aus politischer Feindschaft gegen seinen Vater hintreiben lassen. Man verweigerte dem jungen Manne die erbetene Unterkunft, und einer der Farmer vergaß sich so weit, daß er seine Hunde auf den Sohn des Präsidenten hetzte, als er von ihm etwas zu trinken erbat.
 — Das deutsche Kanonenboot „Panther“ ist am Sonnabend vor Port au Prince, der Hauptstadt Haytis, eingetroffen.
 — Die venezolanischen Aufständischen erschienen dieser Tage auf den Höhen vor der Hauptstadt Caracas und unterhielten ein vierstündiges Feuer mit den Regierungstruppen, worauf sie sich zurückzogen. Die Lage für den Präsidenten Castro wird immer schwieriger.
 China. Die Unterzeichnung des englisch-chinesischen Handelsvertrages ist am Freitag endlich glücklich erfolgt. Ein kaiserliches Dekret wird angekündigt, welches den Provinzialgouverneuren die von der chinesischen Regierung selber beanspruchten definitiven Einnahmen aus dem Zollluzschlage zuspricht.

Gewinne der 142. A. S. Landes-Lotterie.
 3. Klasse. — Gezogen am 8. September 1902. — Dyne Gewähr
30000 Mark 12939. **20000 Mark** 74429. **10000 Mark** 4013.
2000 Mark 35481 39644 71965 75800 91395 98052 99856 99871.
1000 Mark 315 3828 14997 16265 26591 39473 43192 43213 44981 50712 51452 52735 63746 7915088030.
500 Mark 782 2901 3619 6007 6662 6910 8423 8754 10886 13063 13729 14199 16121 16142 17031 18698 18873 20556 21472 21573 22001 22419 27111 36763 36890 38239 39884 39054 41053 42604 43093 48406 51427 53149 54524 55398 56523 56760 57144 57395 62753 63494 66363 66488 68182 71949 73872 75723 78091 78409 78721 80349 81130 81153 83305 89188 96028 99517 99783.
250 Mark 5021 5784 6080 6578 7632 8869 12700 13064 15084 16028 16398 16690 18156 18309 18404 19371 19726 21302 21413 22438 23444 23463 23674 25515 25958 26095 26257 27125 27931 27971 29128 29654 30911 31972 32386 33347 34601 34975 37593 38775 39602 39782 42158 44474 44769 44887 46027 46157 46855 47482 47561 47569 47688 48074 49217 49415 51337 52246 52250 52530 53277 53416 54352 55919 57361 59135 59140 60300 60378 60498 60677 61409 61534 63201 63652 65792 67087 69116 69268 71643 71883 71978 72900 73022 74374 74598 74811 75247 75402 75700 81331 83035 83802 84563 87905 90726 91212 91269 91448 95070 96358 96379 97672 97753 98198 98253 99050.



Bogen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.
 Königlich Opernhaus.
 Mittwoch: Der Barbier von Sevilla. Auf dem Maskenball. (1/8 Uhr.)
 Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen. (1/8 Uhr.)
 Freitag: Carmen. (7 Uhr.)
 Sonnabend: Der Dämon. (1/8 Uhr.)
 Sonntag, 14. September: Die Africanerin. (7 Uhr.)
 Königlich Schauspielhaus
 Mittwoch: Ueber unsere Kraft. II. Teil. (1/8 Uhr.)
 Donnerstag: Zum ersten Male: Don Gil. (1/8 Uhr.)
 Freitag: Don Gil. (1/8 Uhr.)
 Sonnabend: Iphigenie auf Tauris. (1/8 Uhr.)
 Sonntag, 14. September: Zum ersten Male: Dntel Bräutig. (1/8 Uhr.)

Bermischtes.
 * Drei Bonner Studenten machten sich im Bab Krutz nach den Ul, als Stromer zu erscheinen und einen Tausendmarfchein vorzulegen. Rasch ward die Polizei herbeigeht, die die Mufensöhne festnahm. Auf der Wache hielten sie den Scherz auf.
 * Eine Dame aus der Stadt macht mit ihrer Tochter in der Sommerfrife einen Spaziergang durch die Kartoffelfelder. „Was sind dieses wohl für Pflanzen?“ wendet sich das Fräulein an einen Landmann. — „Kartoffeln“, lacht der. — „Aber warum blühen diese weiß, jene blau?“ — „Das will ich Ihnen sagen, Fräulein. Diese werden einmal Pellkartoffeln und die da Brattkartoffeln!“ — Die Mutter: „Und das wufteft Du nicht, Marie?“
 * In einer Woche viermal Großmutter geworden ist eine in Berlin lebende Dame. Zuerst gebar ihre jüngste Tochter einen Stammhalter, dann die älteste, worauf die Gattin ihres Sohnes gar Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen, das Leben schenkte.
 * Berlin, 5. September. In der Bothringstraße 30 wohnte der Lederstepper Emil Reinte mit seiner 48 Jahre alten Ehefrau Minna geb. Striepe, einer 26 Jahre alten Tochter Minna und zwei Söhnen Heinrich und Friedrich im Alter von 13 und 8 Jahren. Der jüngste Sohn hatte einen verwachsenen Fuß, den er sich vor kurzem unglücklicherweise brach. Die Mutter fürchtete, daß das Kind ein Krüppel werden würde. Sie erhängte ihr Kind an der Türklinte, und nach der Mordtat ging sie nach der Besenackerstraße 22 und stürzte sich aus dem ersten Stoc. Sie starb nach wenigen Minuten.
 * Der Häuptling der Dualla in Kamerun, Manga Bell, verehrte Kaiser Wilhelm zwei kostbare Elefantenzähne.
 * Berlin, 5. September. Der 36 Jahre alte Sekretär Karl Bernkopf, Claudiustrafte 2, wollte eine Theater-Agenur eröffnen. Hierzu fehlten ihm die Mittel, aber seine Frau wollte die Mittel dazu geben. Die Frau nahm sich das Leben und hinterließ einen Brief, worin sie schrieb: Die Versicherungspolice werde ihm die Mittel zur Errichtung einer Agenur verschaffen. Sollte es aber damit nicht gehen, so möge er ihr in den Tod folgen. Bernkopf erhob die Versicherungssumme, gründete aber keine Theater-Agen- Fortsetzung in der Beilage.

Sohn, hier hast Du meinen Speer, —
 Meinem Arm ist er zu schwer, —
 Sohn, hier hast Du auch mein Rad —
 Hab's gefahren früh und spat; —
 Sturmvoegel ist nicht klein zu kriegen,
 Auf ihm wirst Du noch manchmal
 siegen!

Nähmaschinen
 in vorzügl. Konstruktion.
 Unsere Preisliste ist hochinteressant und
 lesenswert.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
 Gebr. Grüttner.
 Berlin-Halensee 120.

Braunschweiger
 Trüffel-Leberwurst
 Sardellen- „
 Delikatess- „
 empfiehlt Eugen Brückner.
Spezial-Atelier für
 künstl. Zahnersatz
 (einzelner als auch ganzer Gebisse), Stift-
 zähne, Plombierungen, Nervtöten und Zahn-
 ziehen.
Carl Richter,
 prakt. Zahnkünstler,
 Pulsnitz, Ohorner Strasse.

Spratts Patent!
 Hannover'sches Geflügel-
 Futter
 empfiehlt
Eugen Brückner.
Regenschirm
 auf Kammerstr. verloren, gegen Belohnung
 abzugeben **Kammerstr. 259, Hinterhaus.**
Befundscheine
 für Fleischbeschauer
 zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Naphtalin-
3
Briketts.
 Sicheres Motten-
 schutzmittel.
 Sauberer und wohlriechender wie
 Naphtalin. Billiger wie Camphor.
 1 Paket 10 Pfg. — 3 Pakete 25 Pfg.
 Zu haben in der **Löwen-Apotheke**
 und bei **Felix Herberg, Mohrendrogerie.**
 Der heutigen Gesamtauflage dieses Blattes
 liegt ein Prospekt von **Eg. Ronckly**
 in **Siedingen (Naben)** bei, worauf wir be-
 sonders aufmerksam machen.

Hôtel „Grauer Wolf“
 Donnerstag, den 11. Sept.:
Grosses Schlacht - Fest

in bekannter Weise. Früh 10 Uhr Wellfleisch. Mittags Grützwurst. Abends Schweinsknochen mit Sauerkraut und Kloss, sowie frische Wurst und Bratwurst.
 Es ladet freundlichst ein **Edm. Oehme.**

Schützenhaus Pulsnitz.
 Freitag, den 12. September 1902:
Grosses Militär - Konzert

des Trompeter-Corps des Kgl. Sächs. Gardereiter-Regiments unter Leitung des Kgl. Stabstrompeters u. Militär-Musikdirigenten Herrn **H. Stock.**
 Unter anderen kommen mit zur Aufführung historische Märsche auf den nur bei der Kgl. Sächs. Kavallerie im Dienst befindlichen Feldtrompeten.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
 Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn **F. Herberg** u. im Schützenhaus.
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. Stock. Josef Ploner.**

Restaurant zum Kronprinz.
 Morgen, Mittwoch, den 10. September:
Kaffee mit Käsekäulchen.
 Ausschank von echt Nürnberger Exportbier (ff. Stoff).
 Hierzu ladet freundlichst ein **Max Graf.**

Gasthof zu Weissbach.
 Zum Ernte-Fest,
Sonntag, den 14. Dezember, von nachmittags 4 Uhr an Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **E. Naumann**

Ausverkauf
sämtlicher Waren!
Minna Schäfer,
 auf der Brandstelle. im Hinterhaus.

Gelegenheitskauf!
 Zu und unter dem Selbstkostenpreis verkaufe
4 Stück der feinsten, mit all. Neuheiten ausgestattete Fahrräder!
Alwin Reissig,
 Klempnermstr.,
 Pulsnitz, Langestr. 3.

Oberschlesische
Steinkohlen
 für Dampf-Dreschmaschinen, sowie verschiedene Sorten
Dünge- und Futtermittel
 empfiehlt billigt **Aug. Nitsche.**

Eine größere
Wohnung
 ganz oder geteilt in herrlicher Lage preiswert zu vermieten.
 Wo? in der Expedition dfs. Bl.
Ein Fahrrad
 in noch gutem Zustande ist billig verkauft
 Dhorn Nr. 57.

Ein gutgehaltenes
Tenor-Horn
 zu verkaufen. Großnaundorf Nr. 59 b.
 Ein tüchtiger
Bäckergeselle
 bei hohem Lohn gesucht
 Zu erfragen in der Expedition dfs. Bl.

Gasthof Pulsnitz M. S.
 Die Bewirtung zum Schulfest, den 11. September 1902, für Pulsnitz M. S. und Böhmisches Volkung auf dem Festplatz habe ich übernommen und lade hierzu ganz herzlich ein.
Hermann Menzel.

Sämtliche Formulare für Fleischbeschauer
 halten vorrätig
E. L. Förster's Erben.

Dr. Kreyssig
 bis Ende September verreist.
 Vertretung: Herr **Dr. Schlosser.**

Trockenes kiefernes Scheitholz
 empfiehlt in Metern und klar gespalten in Körben zum billigsten Preis
 Dampfäge Pulsnitz. **F. Paul Günther.**

Rechnungen
 in allen Formaten, jedes Quantum fertigen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen
Pulsnitz. E. L. Förster's Erben.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten kleinen Söhnchens, sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank.
 Pulsnitz, den 8. September 1902.
Paul Bormann und Frau.

Wegen der im Oktober stattfindenden Verlegung meines Geschäfts nach dem von Herrn Robert Haufe neubauten Hausgrundstück an der oberen langen Strasse beabsichtige ich mein grosses Warenlager vorher so viel als möglich zu reduzieren. Ich stelle zu diesem Zwecke
von Montag, den 8. Septbr. an
 den grössten Teil meines Lagers zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** zum
Ausverkauf.

Die Waren sind sämtlich neu und stammen zumeist aus der letzten Saison. Da ich bekanntlich durchweg gute, solide Qualitäten führe, so bietet sich damit eine solche vorteilhafte, günstige Einkaufsgelegenheit, wie solche so leicht nicht wiederkehren dürfte.
 Besonders bei den folgenden Warengattungen:

Damen-Blusen,	Tischdecken, Bettdecken,
Unterröcke,	Sophadecken, Bettvorlagen,
Kinderkleidchen u. Jäckchen,	Kinderwagendecken,
Schürzen, Schulterkragen,	Gardinen- u. Portièrenstoffe,
Kopftücher und Kopshwals,	reinwollne Lama,
Kindermützen, Kinderhauben,	Halblama und Rockzeuge,
Damen-Capotten,	Blaudruck, sowie feinere Sommerstoffe,
Chenille-Tücher,	Tapiseriewaren und
Schwitzer für Herren und Knaben,	vorgezeichnete Nippsachen,
Sporthemden, Cravatten,	Corsets
Damen-Schleifen	

ist der Preisabschlag so enorm, dass Jedermann mit verhältnismässig kleinen Mitteln wirklich brauchbare zweckentsprechende Gegenstände erwerben kann. An allen Waren ist neben dem neuen reduzierten Preis die frühere Auszeichnung belassen, wodurch die Realität meines Ausverkaufs aufs strengste gewahrt und jede Uebervorteilung ausgeschlossen ist.

Carl Henning,
 Neumarkt 304 und 305.

Hochfeinen italienischen Wein
 empfiehlt **Eugen Brückner.**
Frische Preisselbeeren
 empfiehlt **Hermann Höntsch.**
Eine Stube mit Zubehör
 um 1. Oktober zu vermieten.
 Gartenstrasse 114.

KNORR'S
Safermehl,
 beste Kindernahrung!
 Herzlich warm empfohlen.
 Erhältlich bei **Felix Herberg,**
 Bismarckplatz.

Ein flottes schwarzes Pferd
 (Stute), ein- und zweispännig ganz sicher, ist sehr preiswert in gute Hände zu verkaufen.
 Selbiges eignet sich als feines Damenpferd.
 Preis M. 400.—
 Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Schwamm-Cacao
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Eiszucker Pfund 80 Pf.
Relief-Chocolade à Packet 40 Pf.
Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
Pulsnitz: Neumarkt 207.

Doche
 Dienstag

Fortsetzung aus
 londern lebte so gut,
 Dann begannen En
 tigen Sohn Rudol
 um aus der Versiche
 Revolver, um seinen
 Seinen Sohn ab
 nahm ihn daher in d
 vergangenen Nacht im
 Vater aus dem Revol
 steite in das Herz.
 löst und tötete sich
 Zwei Familientrag
 samstände aufsehen
 getragen. In Her
 des Lederstoppers Re
 wo sie verschmettert
 ihren jüngsten, 8 J
 hatte sich eine F
 um ihren Diebling
 Der zweite Fall
 sich in der Klaubius
 sekretär Vernkopf
 Vor einigen Woch
 genommen, um ihre
 Theateragentur zu
 summe, brachte fr
 bebrungen beganne
 ihm kurz vor ihre
 wenn es ihm sch
 Roburg, 7. Se
 jänger gebracht
 Hofftheater engagir
 Tage seiner al
 usbildung hatte er
 schen-Roburg und
 auf ihn aufmerk
 tätig, war er
 des Hofftheater
 in das Roburger
 mehrgen Scheid
 noch mit der B
 d Wissenschaft
 aus R. L. a. u. f. e. n
 entenor Batos.



Wochenblatt für Pulsnik und Umgegend

Dienstag

Beilage zu Nr. 107.

9. September 1902.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben in Pulsnik. — Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

sondern lebte so gut, daß er mit dem Gelde bald fertig
Dann begannen Entbehrungen für sich und seinen
jüngsten Sohn Rudolf. Für den Rest des Geldes,
das ihm aus der Versicherung geblieben war, kaufte er sich
ein Revolver, um seinem verfehlten Dasein ein Ende zu
machen. Seinen Sohn aber wollte er keinem Andern lassen
und nahm ihn daher in den Tod mit. Als der Knabe in
der vergangenen Nacht im Bette lag und schlief, schloß ihm
sein Vater aus dem Revolver eine Kugel in den Kopf und
schickte sie in das Herz. Dann richtete er die Waffe auf
sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.
Zwei Familientragödien, die durch die begleitenden
Umstände Aufsehen machen, haben sich soeben in Ver-
einigunggetragen. In der Rothringstraße stürzte sich die
Frau des Lederstoppers Reinko aus dem Fenster auf den Hof
hinunter, wo sie zerschmettert liegen blieb. Vorher hatte die
Frau ihren jüngsten, 8 Jahre alten Sohn erhängt. Der
Mörder hatte sich eine Fußverletzung zugezogen, und die
Frau um ihren Liebling hat offenbar den Geist der Mutter
erbt. Der zweite Fall, der noch erschütternder ist, ereig-
nete sich in der Claudiusstraße. Dort erschloß der frühere
Kassenschatzmeister seinen einzigen Sohn und dann sich
selbst. Vor einigen Wochen hatte sich bereits die Frau das
Leben genommen, um ihrem Manne das Geld zur Gründung
einer Theateragentur zu verschaffen. B. erhob die Ver-
mögungssumme, brachte sie aber zum größten Teil durch
Entbehrungen begann, folgte B. dem Räte seiner Frau,
die ihm kurz vor ihrem Tode gegeben: Selbstmord zu
vermeiden, wenn es ihm schlecht gehe.
R o b u r g, 7. September. Vom Väterjungen zum
Opernsänger gebracht hat es der zuletzt am Coburg-gota-
theater engagiert gewesene Tenorist Max Bürger,
Tage seiner aktiven Tätigkeit Ballet gesagt hat.
Zur Ausbildung hatte er dem verstorbenen Herzog Ernst II.
von Coburg und Gotha zu verdanken, der durch
auf ihn aufmerksam geworden war. Zuerst als
Ballettänzer tätig, war er später u. a. auch ein angesehenes
Mitglied des Hoftheaters in Braunschweig, um schließlich
in das Coburger Theater zurückzulehren. Bei sei-
ner mehrjährigen Schied wurde er durch den Regierungs-
rath noch mit der Verleihung der Verdienstmedaille für
die Wissenschaft ausgezeichnet.
aus R l a u s e n b u r g in Ungarn wird gemeldet:
Der Tenorist Vatos wurde in dem Moment, als er die

Bühne betrat, von der Primadonna, mit der er ein Liebes-
verhältnis unterhielt, durch einen Revolveranschlag getötet.
Sobald öffnete sich die Primadonna die Pulsadern.

* Im Stammbuch der Verlichingenburg befindet sich eine
Eintragung des Fürsten Bismarck. Sie lautet:

Riffingen, 15. August 1891.

Platte de fer et gant de velours,
Göt hat das Eisen, wir haben den Sammet.

v. Bismarck.

* Die ehrfame Genossenschaft der Wiener Schuhmacher
ist in arger Bedrängnis. Sie hat sich kürzlich ein statt-
liches Haus errichtet, das nun beinahe fertig ist und der
Einweihung harret. Nun gab es in der Genossenschaft ein
unterrichtetes Meisterlein, das einen Vorschlag machte, wie
man das neue Genossenschaftsheim sehr sinnig auschmücken
könne. Man brauche nur eine Statue des Nürnberger
Schustermeisters Hans Sachs, der, wie männiglich bekannt,
zugleich ein großer Dichter gewesen sei, anfertigen zu lassen
und sie über dem Portal aufzustellen. Der Gedanke fand
Beifall. Des Nürnberger Schusters Standbild ward also
angefertigt und prangte alsbald über dem Torgiebel, dort,
wo eigentlich von rechts wegen ein heiliger Florian oder noch
besser: ein heiliger Crispinus hingehört. Diese Verherrlichung
Hans Sachsens rächte sich schwer. Ein sehr christlich gesinntes
Mitglied der Innung, dem die Sache mit dem Hans Sachs,
der ja vor seinem Namen nicht einmal das Prädikat „Hei-
liger“ führt, gleich nicht ganz geheuer vorgekommen war,
entschloß sich zu eingehenderen Erhebungen über den Be-
mund dieses sonderbaren Schutzpatrons. Da fand sich denn
im Leben des Nürnberger Meisters ein dunkler Punkt. Es
zeigte sich nämlich, daß Hans Sachs kein guter Katholik,
sondern ein lehrerischer Anhänger Luthers gewesen sei und
diesem sogar in dem Biede „Die Bittenbergische Nachtigall“
besungen habe. Als der Obermeister Biza dies erfuhr,
geriet er vorerst in eine große Bestürzung und sodann in
peinliche Gewissensnot. Daß Herr Hans Sachs ein ganz
unwürdiges Individuum ist, sah Herr Biza ein, aber an-
dererseits mochte er denken, daß man in Anbetracht der
Kosten, die die Herstellung des Standbildes verursacht hatte,
die Sache vielleicht vertuschen könne. Leider fand Herr
Biza beim Alerus kein Entgegenkommen. Der Pfarrer,
der die Einweihung des neuen Innungshauses vornehmen
sollte, weigerte sich entschieden, einem Hanse, über dessen
Torgiebel das Standbild eines Keizers prangt, den kirch-
lichen Segen zu spenden. Da aber der kirchliche Segen

das Wichtigste ist, beschloß die Wiener Schuhmacher-Genossen-
schaft, ihre Beziehung zur Weltliteratur wieder abzubrechen
und das Standbild des Hans Sachs, das bei tausend Gul-
den gelostet haben soll, wieder zu entfernen. Freilich giebt
es auch dabei Schwierigkeiten, denn der Baumeister, der
die Statue wieder herunternehmen lassen soll, verlangt für
die Aufstellung des Gerüstes 300 fl. Der unnütze Aus-
flug in die Ideale kostet eben Geld.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 8. September 1902.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis für 50 kg. Lebend- Schlacht- Gewicht	
		M.	M.
Kälber 564.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	36-39	65-69
	2. Desterreicher	36-40	65-70
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	32-35	60-64
	4. Mäßig genähr. j., gut genähr. alt.	28-34	55-59
	5. Gering genährte jeden Alters	25-27	51-54
Bullen 189.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	35-38	60-64
	2. Desterreicher bis	—	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31-34	56-59
Kalben und Kühe 149.	4. Gering genährte	27-30	50-55
	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	34-37	62-65
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	30-33	58-61
	3. Ältere augem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	27-29	54-57
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	24-26	50-53
Kälber 292.	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—	46-49
	1. Feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber	48-50	72-75
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	45-47	68-71
	3. Geringe Saugkälber	42-44	63-67
Schafe 1038.	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	—	—
	1. Mastlamm u. j. Masthammel	37-38	70-72
	2. Ältere Masthammel	—	—
Schweine 1267.	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	60-62
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-53	62-65
	2. Fettschweine	52-54	64-66
	3. Fleischige	49-50	61-62
4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	47-48	59-60	



Sparkasse Pulsnik

geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittag von 2—4 Uhr und Sonnabend, vormittag von 8—12 Uhr. Einlagezinsfuß 3,3 % Die Sparkasse Pulsnik verzinst alle in den ersten drei Tagen eines Monats geschenehen Einlagen noch für den Einlagemonat voll.

Die Kasse begiebt Darlehen auf Hypotheken und gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Volksbibliothek!

Restauration von Müller, Ramenzerstr 1 Tr. Geöffnet Sonntags von 11—12. — à Band 2 J pro Woche.

Geschließungen.

Am 31. August 1902 der Maurer Heinrich Alwin Ziegenbala aus Dhorn ev.-luth. R. mit der Dienstmagd Anna Linna Anders aus Dhorn ev.-luth. R.

Sterbefälle.

Am 2. August 1902 Mag Kurt Müge aus Niedersteina 1 Jahr 2 Monate 24 Tage alt, ev.-luth. Religion. — 4. der Witwer und Stellmacher Emil Herrmann Schlotter aus Friedersdorf 32 J. 2 M. 28 T. alt, ev.-luth. R. — Erhardt Max Bugle aus Reichenisch-Pulsnik 1 J. 6 M. 19 T. alt, ev.-luth. R. — 4. die Ehefrau Marie Anna Beder geborne Röppler aus Böhmisches-Bollung 26 J. 1 M. 11 T. alt, ev.-luth. R. — 5. Frieda Olga Kitemann aus Niedersteina 7 M. 10 T. alt, ev.-luth. R. — 11. Franziska Elsa Freudenberg aus Dhorn 4 M. 4 T. alt, ev.-luth. R. — 14. die Witwe Aurora Emilie Thomas geborne Schieblich aus Pulsnik 63 J. 9 M. 18 T. alt, ev.-luth. R. — 25. Arthur Reinhard Mager aus Dhorn 19 T. alt, ev.-luth. R.

Berechtigtes Selbstgefühl.

(Aus dem „Klabberadatsch“.)

Beliebt bin ich in deutschen Landen
Und hochgeachtet lange schon,
Doch so hab' ich noch nie gestanden
Im Mittelpunkt der Diskussion.

Paraden, fremde Potentaten,
Sie int'ressiren Jeden sehr,
Doch spricht man jetzt von meinem Braten,
Von Wurst und Eisbein noch viel mehr.

In fettem Druck sieht stets mich glänzen,
Wer in die Zeitung blickt hinein;
D'rum darf ich stolz mein Haupt bekränzen,
Um mich dreht' Alles sich.

Da schick

Marga.

Roman von C. Crone.

59]

(Nachdruck verboten.)

„Armes, liebes Herz“, begann Fanny, „ich mache mir die bittersten Vorwürfe, daß ich diese Kopfschmerzen verursacht habe. Kann ich Dir etwas geben, Kind?“

„Nein, ich danke Dir. Die köstliche Luft ist alles, was ich brauche. Sieh doch dieses friedvolle Bild draußen. Sollte man denken, daß es bei solchem Prangen der Natur noch Herzen giebt, die in Kummer und Sorge schlagen?“

„Laß diese Ruhe auch auf Dich wirken, Liebling“, bat Fanny besorgt. „Deine Hände glühen und die Augen glänzen wie im Fieber. Willst Du Dich nicht ganz hinlegen, bis es Zeit ist, Toilette zu machen?“

„Nein, nein, es ist am schönsten so. Aber Fanny, ich muß auf das Gespräch von vorhin zurückkommen. Laß doch kein Mißverständnis Euch trennen. Komm ganz dicht zu mir heran, so — danke. Nun mußt Du mir sagen, welchem unseligen Geist Du diese Einflüsterungen vom Schweigen und Trennen verdankst. Von Anfang an, mußt Du es noch einmal schrittweise durchlaufen, herzlichste Fanny. Ein so erschütterndes Vorhaben kann man sich nicht genug überlegen, ehe es zu spät ist. Es ist von großem Wert, still gehegte Empfindungen auszusprechen. Es klärt sich manches dabei. Man sichtet den Weizen von der Spren, die sich unvermeidlich darunter mischt.“

„Lassen wir das Gespräch, Marga, das würde Dich nur noch mehr aufregen, fürchte ich. Laß mich den Weg gehen, den ich gehen muß, um das zu sühnen, was ich auf mich geladen.“

Die Stimme der jungen Frau klang weich und bittend, aber die Worte trugen nicht zur Beruhigung Margas bei. Sie machte eine ungeduldige Bewegung.

„Was soll ich Dir auch noch sagen, liebes Herz? Ich

kann mich immer wieder nur anklagen. Von Anfang an gehörte Hannibals Liebe mir nicht. Wenn ich dennoch seine Werbung annahm, beging ich ein Unrecht, für das ich büßen muß. Meine Selbstbeherrschung versagte. Ich gab der Verführung nach, neben demjenigen weilen zu dürfen, dessen Bild meine Seele erfüllte.“

Marga faltete die Hände wie in stummem Gebet und ein verstohlener Blick streifte das Fenster.

„Weiter, Fanny, bitte weiter“, bat sie eindringlich.

„Lange hoffte ich, auch das Gute, das ich gewollt, würde sich einen Weg bahnen“, fuhr Fanny sinnend fort.

„Ich dachte, es müsse folgerichtig die Zeit kommen, da Hannibal selbst klar sähe, es ist nicht immer Glück oder Unglück, was wir im ersten Anprall gefränkter Gefühle dafür halten. Daß er mit Blanca glücklich geworden, noch jetzt glaube ich es nicht, ebensowenig, daß seine damalige Liebe die echte und feste gewesen. Was mich betrifft, so habe ich es in strengem Ernst gelernt, daß nicht unsere Absichten allein den Wert dessen bestimmen, was wir gewollt, sondern auch die Auffassung der daran Beteiligten und wie der Einzelne sich dazu stellt. Der einzige, für uns selbst untrügliche Beurteiler unserer Handlungen ist das Gottesgericht in der eigenen Brust, das Gewissen.“

Fanny stützte den Kopf in die Hand. Ein tiefer Seelen Schmerz spiegelte sich in den durchgeistigten Zügen und traumverloren sahen die lichtbraunen Augen hinaus in das schimmernde Sonnenlicht.

„Als ich die Klust, die Hannibal und mich trennte, in ihrer ganzen Größe übersah“, fuhr sie nach kurzem Zögern fort, „begann das Sagen. Ich begriff, daß sie sich nicht überbrücken ließ, weil, nun — weil ich nicht die Persönlichkeit bin, ein krankes Gemüt zu heilen. Meine starre Kälte fügte neue Wunden hinzu und so verletzte ich täglich denjenigen, für den ich willig mein Herzblut geopfert hätte.“

Margas gespannten Sinnen war es, als vernehme tiefes Aufatmen ganz in der Nähe. Mit einem zärtlichen Blick lehnte sie sich an Fannys Schulter, hob deren Hand umschlossen hielt, zu den Lippen empor und schloß die Augen.

„Was bleibt noch zu sagen, Marga?“ begann die Frau wieder. „Soll ich bekennen, daß ich Schicksal gelitten? Daß ich, die mitleidig über andere lächelte, sie von einer übermächtigen Liebe sprachen, mich ihrer gewaltigen Macht habe beugen lernen? Sie keinen Spott. Sie zermalmt den leugnenden Freier an mir fühle. Ich bin wie jemand, der einen erheblichen Schatz hätte heben können, aber in Verblendung nicht eifrig genug nach dem Zauberspruch suchte, das ihm vielleicht das Kleinod zu eigen hätte, und frage ich mich: „Weshalb nicht?“ muß ich sagen: „Weil Du dessen nicht wert warst.“

Im Zimmer nebenan wurde die Thür geöffnet und geschlossen. Fanny achtete nicht darauf. Marga drückte zusammen und ein beengender Druck raubte ihr fast den Atem.

Fanny strich ihr über die feuchte Stirn.

„Wie erregt Du bist, liebste Marga. — Die fliegen, und ich sehe, wie Du mit mir schwächst. Bitte, lege Dich etwas hin, mir zu helfen.“

„Du magst recht haben. Ich fiele selbst, da kaum aufrecht halten kann.“

Sorgsam, wie eine Mutter, bettete Fanny die Gestalt auf das Sofa, deckte sie zu und verhüllte die Augen.

Dann schlich sie hinaus und zog die Thür leise hinter sich zu. Noch ehe die junge Frau ihre Zimmer erreichte, stand jedoch wieder auf den Füßen. Sie verließ die Thür gann auf und ab zu wandern, die Hände gegen die Brust drückt, als könne sie dadurch das Boche des Herzens (Fortsetzung folgt.)

Antsblatt für
Hauswade, Oh
Druck un
Nr. 108
Nachdem
hat sich die
P u
Bei dem
Reichsgefegblattes
Dieselben
die Gewährung vo
die Zwangsvollstre
betr. S. 314. —
betr. S. 326. —
gebrauchs betr. S.
gewisser Uebertretu
igentum zur Erba
Nr. 80 Borsch
weiterungsanlagen
Reichsgefese
vertrag mit Sanzib
P u
Frau Ho
Mittelbach verpflich
Ne
Großherzog Frie
9. Septembe
Der Kaiser hat
geladenen Gä
In Berlin ist d
mehrtägigen
Deutschland u
Die völlerrech
Dampfers „Marlon
italianischen Rebellen
welches den genam
Sagti zum Beilegen
Munition, beschlagn
haben. Wie eine
ette der Kapitän be
angelommenen Rano
Wermann, Befehl,
„Panther“ übe
Schiff in der Bucht
Berot“ frich denn
Mannschaft verlassen
die zweifellos abfi
word des „Grête à
insolgebeffen
brennende Schiff
einander brach und f
manband

